



SEALAND dokumentiert das Leben und die Arbeit von philippinischen Seearbeitern auf einem Containerschiff und lässt ausschließlich sie in unkommentierten Interviews über ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle sprechen angesichts schwieriger Arbeitsbedingungen, Ausbeutung, Heimweh und Rassismus auf den Weltmeeren, über die 90% des Welthandels abgewickelt werden.

Der Film „verfrachtet die Zuschauer*innen für 30 Minuten“ auf eins dieser Schiffe¹ und führt ihnen vor Augen und Ohren, wie die globale Containerschiffahrt auf dem Rücken weniger Seeleute ausgetragen wird.

Sealand

Deutschland 2020, 30 Min., OmeU

Regie: Paul Scholten, Conrad Winkler, Matthäus Wörle

Kamera: Paul Scholten, Matthäus Wörle

Herstellungsleitung Christine Haupt

Schnitt: Paul Scholten, Conrad Winkler, Matthäus Wörle, Agata Wozniak

Ton: Conrad Winkler

Mischung Florian Schneeweiß, Andreas Goldbrunner

Farbkorrektur Claudia Fuchs

Produktion: Julian Coromines, Paul Scholten, Conrad Winkler, Matthäus Wörle

durch HFF München (Hochschule für Fernsehen und Film)

Mit: Arturas, Ernie, Gennie, Jearson, Jibb, Joel, John, Lay, Marc Glenn, Paterno, Ronnic, Ryan

Altersempfehlung: ab 16 Jahren

Zu den Regisseuren

Conrad Winkler

geboren 1997 in Halle (Saale) drehte bereits während seiner Schulzeit Features für die öffentlich-rechtlichen Sender in Sachsen-Anhalt, die mit zahlreichen regionalen Preisen ausgezeichnet wurden. Er studierte Dokumentarfilm und Fernsehjournalismus an der Hochschule für Fernsehen und Film München und war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Filmografie:

2022/2023 *Stadtstrand* Regie/Drehbuch ²

2020 *Die letzte erste Tanke* Regie/Drehbuch/Schnitt/
Produzent

2018/2019 *Audiophil* Ton

2018 *Prelude* Ton

Matthäus Wörle

studierte Publizistik an der Universität Eichstätt-Ingolstadt und danach als Stipendiat Videojournalismus am Medien Campus Bayern. Als freiberuflicher Videojournalist u.a. für die Süddeutsche Zeitung, den Bayerischen Rundfunk, die nautilusfilm GmbH tätig, studierte er Dokumentarfilm und Fernsehjournalismus an der Hochschule für Fernsehen und Film München.³

Filmografie:

2024 *Where We Used to Sleep* Dokumentarfilm.
Deutschland, 83 Min.⁴

Produktion: HFF Hochschule für Fernsehen und Film München / Megaherz GmbH

Der HFF-Abschlussfilm von Matthäus Wörle (Regie) und Moritz Dehler (Kamera) als Langversion von *Geamana*:⁵ Deutschland / 2021

Dokumentarfilm, Biographie/Portrait, 30 Minuten

Produktion: HFF Hochschule für Fernsehen und Film München

Regie: Matthäus Wörle / Kamera: Max Kölbl / Herstellungsleitung: Christine Haupt / Producer: Paul Scholten / Schnitt: Felicitas Sonvilla, Matthäus Wörle / Mischung & Sound Design: Gerhard Auer / Musik: Giuliano Loli/Farbkorrektur: Claudia Fuchs
Ausgezeichnet auf mehreren Filmfestivals u.a. mit dem Deutschen Menschenrechts Filmpreis.⁶

Paul Scholten

drehte im Alter von 17 Jahren seinen ersten Dokumentarfilm, der auf verschiedenen internationalen Festivals gezeigt wurde. Seitdem produziert er Werbefilme, Dokumentationen und Kurzfilme. Neben seinen Projekten als Produzent realisiert er weiterhin eigene Filme als Regisseur. Er studierte Produktions- und Medienwirtschaft an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Paul Scholten ist Mitgründer von ScholtenBergmann Film in München.⁷

Filmografie:

2021 *Geamana* s.o. als Produzent

2018/2019 *Lebenszeit* Regie, Drehbuch, Kamera,
Schnitt, Ton

2018 *Biotop* 12 Min. Regie

Auszeichnungen für SEALAND

Kurzsuchtig – Mitteldeutsches Kurzfilmfestival 2021
(Gewinner des Publikumspreises)

Unlimited Hope – Human Rights Film Award 2021

Kurz.film.fest. Künzelsau 2022 (Gewinner des Preises der Jury)



Hintergrundinformationen zu Philippinen:

Geschichte

Die Philippinen sind ein Staat und Archipel mit 7641 Inseln im westlichen Pazifischen Ozean und gehören zu Südostasien. Sie bilden den fünftgrößten Inselstaat der Welt nach Fläche. Mit rund 115 Millionen Einwohnern sind die Philippinen der dreizehntgrößte Staat der Welt, dessen Bevölkerung aus dutzenden verschiedenen Ethnien und Kulturen besteht.⁸

Die Bevölkerung setzt sich mehrheitlich (95 %) aus ethnischen Gruppen zusammen, die in sukzessiven Wellen aus Taiwan und später aus Südchina eingewandert sind. Die Geschichte der Philippinen ist nachhaltig durch die spanische und anschließende amerikanische Kolonisierung und ihre Kulturen geprägt und beeinflusst.

Mit der Landung des portugiesischen Seefahrers und Weltumseglers in spanischen Diensten Ferdinand Magellan⁹ am 17. März 1521 auf der Insel Homahon begann die Kolonialisierung der Philippinen, von ihm zuerst „St.



Lazarus Inseln“ und später nach dem spanischen König Philipp II¹⁰ Felipinas genannt¹¹. Sie dauerte 435 Jahre. In dieser Zeit wurden die Inseln auch christianisiert.

Im April 1896 begann der Krieg zwischen Spanien und den USA, bei dem es vor allem um die Unabhängigkeit Kubas von der Kolonialmacht Spanien ging. Nach der Kapitulation Spaniens im August 1898 erhielten die USA die Kontrolle über Kuba, Puerto Rico, Guam und die Philippinen. Für die USA bedeutete das den Zugang zu asiatischen Märkten. Sie betraten damit zum ersten Mal die außenpolitische Weltbühne.

Auf den Philippinen bildete sich sofort Widerstand, mit der Bewegung Katipunan unter dem späteren Präsidenten Emilio Aguinaldo. Am 23. Januar 1899 wurde die Erste Philippinische Republik gegründet. Dies führte am 2. Februar 1898 zum Philippinisch-Amerikanischen Krieg.

Die Zivilbevölkerung litt einerseits unter Cholera und Hungersnot, andererseits aber auch unter Massakern, Folter und anderen Gräueltaten der US-Streitkräfte. Während des Kriegs starben Schätzungen zufolge eine Million Menschen.

Mit der Niederlage der Revolutionsarmee wurden die Philippinen seit 1902 als US-amerikanische Kolonie von einem Generalgouverneur regiert. Englisch wurde zur Amtssprache und Englischlehrer kamen ins Land.

Den Philippinen wurden nun amerikanische Werte, Sprache, und Religion beigebracht, und sie wurden nach Aussage von Präsident William McKinley (1897–1901), selber strenggläubiger Methodist¹², „erzogen und zivilisiert.“¹³ Dieser Prozess wurde „Wohltuende Assimilierung“ (Benevolent Assimilation) genannt, wobei die religiöse Dimension grotesk war, nachdem das Land schon Jahrhunderte zuvor christianisiert worden war.

„Wir beabsichtigen nicht, das Volk der Philippinen zu befreien, sondern es zu unterwerfen. Wir sind dorthin gegangen, um zu erobern, nicht um zu erlösen.“ entgegnete Mark Twain dem amerikanischen Präsidenten.¹⁴





In den folgenden Jahrzehnten gab es immer stärkere Entwicklungen hin zu einer Unabhängigkeit der Philippinen, auch innerhalb der US-amerikanischen Politik.

So wurde 1934 das Gesetz zur philippinischen Unabhängigkeit vom amerikanischen Kongress verabschiedet. Dieses skizzierte die Schaffung einer philippinischen Verfassung und eine zehnjährige Übergangszeit ab 1935 bis zur vollen Unabhängigkeit, eine Art Halbautonomie mit dem Status eines Commonwealth¹⁵, bei der US-Streitkräfte im Land stationiert bleiben sollten und der amerikanische Präsident unter anderem die Oberhoheit über die philippinischen Streitkräfte behalten sollte. Der ehrgeizige Aufbauplan der Regierung wurde aber 1941 vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs behindert.

Vom japanischen Überfall auf Pearl Harbor¹⁶ am 7. Dezember 1941 überrascht, verloren die US-amerikanischen und philippinischen Soldaten trotz blutigen Widerstandes die Schlacht um die Philippinen und kapitulierten im April 1942.

Die japanische Okkupationszeit war von Gräueltaten ihrer Truppen gegen die Zivilbevölkerung wie Massenerschießungen, Folter und Vergewaltigungen geprägt.

Die Rückeroberung durch die Amerikanische Streitkräfte unter General Douglas MacArthur¹⁷ begann ab Oktober 1944 und endete erst in September 1945 mit der weitgehenden Zerstörung von Manila (vor allem der alten spanischen Altstadt) und etwa einer Million toter Philippiner.

Am 4. Juli 1946 entließen die USA die Philippinen formal in die Unabhängigkeit.



Die Zeit danach wurde vom Widerstand gegen korrupte proamerikanische Regierungen geprägt: 1946 bis 1954 wuchs der Guerilla-Aufstand der kommunistischen Hukbalaha¹⁸, und in den 1960er Jahren wurden die muslimischen Moros immer stärker, bis Präsident Ferdinand Marcos nach einem vorgetäuschten Attentat auf einen Minister 1972 das Kriegsrecht ausrief, das bis 1981 bestehen blieb.

Die turbulente Zeit, von Schuldenkrise und extremer Armut geprägt, mündete 1986 in die gewaltlose EDSA-Revolution¹⁹, die als ziviler Widerstand gegen die Gewalt des Regimes und Wahlbetrug den Sturz des Diktators Marcos besiegelte.



Die sogenannte Fünfte Republik 1986–2022 kehrte zwar formal zur Demokratie zurück, sie war aber mit Staatsverschuldung, Regierungskorruption, Putschversuchen, Naturkatastrophen, einem permanenten kommunistischen Aufstand der Neuen Volksarmee (New People's Army, NPA²⁰), der maoistischen Kommunistischen Partei und einem militärischen Konflikt mit Moro-Separatisten der Moro Islamic Liberation Front („Islamische Befreiungsfront der Moros“)²¹ und der Abu Saja²², konfrontiert.

Das Land blieb so weit von einer stabilen Demokratie entfernt. Vor allem nachgewiesener Wahlbetrug und die Fälschung von Wahlergebnissen führten immer wieder zu Unruhen und infolge dessen auch zu Putschversuchen. Ebenso waren und sind die Menschenrechte und die Pressefreiheit des Landes stark eingeschränkt. 2016 übernahm Rodrigo Duterte die Macht und führte bis 2022 einen brutalen Krieg gegen die Drogenkriminalität im Lande, teilweise auch unter Verletzung von Menschenrechten u.a. durch paramilitärische Trupps – sogenannte Todesschwadronen²³. Unter ihm wurde die Todesstrafe wieder eingeführt.²⁴

Der seit 2022 amtierende Präsident Ferdinand Marcos Jr. ist der Sohn des ehemaligen Diktators und war bis zum Ende der Diktatur seines Vaters im Februar 1986 Gouverneur von Ilocos Norte.²⁵



Wirtschaft

„Die Philippinen sind eines der Länder mit den reichsten Vorkommen an Bodenschätzen weltweit. Schätzungen gehen davon aus, dass das Land über noch ungenutzte Reserven von Kupfer, Gold, Nickel, Zink und Silber im Wert von etwa USD 1 Billion verfügt.“²⁶

Aber das zeigt sich nicht in wirtschaftlicher Stärke. „Im Jahr 2022 hat das Bruttoinlandsprodukt von den Philippinen rund 404,28 Milliarden US-Dollar betragen. Für das Jahr 2023 wird das Bruttoinlandsprodukt von den Philippinen auf rund 435,68 Milliarden US-Dollar prognostiziert.“²⁷ Zum Vergleich: 2023 betrug das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands rund 4,12 Billionen Euro.²⁸ Das Bruttoinlandsprodukt, also die Wirtschaftsleistung, besteht zu zehn Prozent aus den Überweisungen der Auslandsarbeiter. Im Jahr 2023 erwirtschafteten sie 33,5 Milliarden US-Dollars. Der Staat fördert sogar den Export von Arbeitskräften, was Forscher als Versagen geißeln: „Was ist das für ein Staat, der sein eigenes Volk exportiert?“ fragt Robyn Magalit Rodriguez, Dozentin für Asien-Amerika-Studien an der Universität von Kalifornien. „Er behandelt die Menschen wie Ware.“ Ein Staat, der für sein Volk keine anständige Lebensgrundlage schafft, habe versagt.²⁹



Die permanent schlechte Wirtschaftslage des Landes (60% der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze), Korruption und die hohe Arbeitslosigkeit zwingen gegenwärtig über 400.000 Filipinos dazu, an Bord von Ozean-schiffen (Frachtschiffe, Tanker, aber auch Passagier- und Kreuzfahrtschiffen) fern der Heimat zu arbeiten. Täglich verlassen mindestens 5000 Menschen das Land. Die philippinischen Seeleute, die sogenannten Overseas Filipino Workers (OFWs), sind mit einem Drittel die größte nationale Gruppe auf den Schiffen der Welt.

Die Bedeutung der Seefahrt für die Philippinen ergibt sich schon geographisch. Mit einer Küstenlinie von 36.289 km ist der Archipel geographisch für das Maritime prädestiniert, wo die Bevölkerung schon immer auf See gefahren ist, um sich in Boten von Insel zu Insel zu bewegen.

Die „Maritime Academy of Asia and the Pacific“³⁰ (MAAP)³¹ gilt heute als eines der weltweit größten Ausbildungszentren für Schiffsbesatzungen.³²



Foto – Kredit: www.safety4sea.com

Die Jobs auf hoher See sind für viele Philippiner heiß begehrt. Denn sie verdienen mehr als viele ihrer Landsleute und genießen in ihrer Heimat allerlei Privilegien, zum Beispiel kostenlose Gesundheitsversorgung und höhere Renten. Sie werden von Reedereien bevorzugt angestellt, weil sie als verlässlich und loyal gelten. Außerdem sind sie englischsprachig.

Die Philippinerinnen, die für wenig Geld als Servicekraft arbeiten und so noch billiger sind als ihre männliche Konkurrenz gehören zum Bild aller Kreuzfahrtschiffe.³³



Das Phänomen Arbeitsmigration führt aber in der philippinischen Gesellschaft zur Entstehung zerrissener Familien: Kinder wachsen bei Großeltern auf, manche Eltern sehen ihre Kinder nur alle zwei Jahre auf zweiwöchigem Heimatbesuch.

Filmische Umsetzung

„Rund 90 Prozent des Welthandels werden über Schiffe abgewickelt. Ein großer Teil der Seeleute stammt von den Philippinen“ heißt es in der ersten Einblendung des Films ein.

Der Filmtitel konnotiert ein Land auf See, das auf der Weltkarte nicht existiert³⁴, das für die Seeleute aber existent ist: das Schiff, auf dem sie den größten Teil ihres Lebens wohnen und arbeiten.

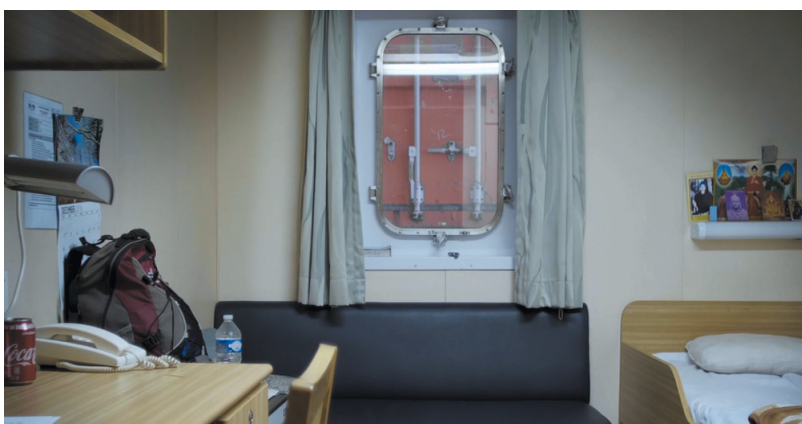
Während des ganzen Films ist in langen, statischen Einstellungen eine gigantische monströse Maschinerie in ständiger Bewegung zu sehen, stets begleitet von einer gewaltigen Soundkulisse ihrer dröhnenden Mechanik und rauschender Wellen. Szenen aus dem Arbeitsalltag und kargen Stillleben in Wohnkabinen gewähren den Zuschauern authentische Einblicke in das Innere des Schiffes.

Die Seeleute kommen in kurzen Interview-Szenen zu Wort und beschreiben eindringlich ihre Probleme und Gefühle, Ihr gespaltenes Leben zwischen Zuhause und Schiff, Inneres und Äußeres.

Einer fühlt sich wie im Gefängnis: „Für die Zeit deines Vertrags bist du ein Gefangener mit einem Gehalt“ – Isoliert von der Außenwelt unter hohen Containermauern.



Sie schildern offen ihre Sorgen und Ängste als Familienvater und Ehemann fernab der Heimat: das Fehlen bei familiären Festen und Anlässen wie Geburtstage und Schulabschlüsse ihrer Kinder oder schwerer Krankheiten und Todesfälle in der Familie.



Ein Mann spricht von „verlorenen Jahren mit der Familie“. Bei einem anderen Mann geht das Lachen ins Weinen über. „Immer lächeln, nicht klagen!“ sagen sie sich.

Sie sprechen über Erniedrigung, Rassismus und moderne „Versklavung“ an Bord und wie sie mit ihrer Wut umgehen und ihre Gewaltfantasien in Zaun halten, um nicht im Gefängnis zu landen.

Die abschließende Film-Sequenz stellt den wohl bittersten Aspekt der Seefahrt dar: „Mann über Bord“, gescheiterte Suchaktion und der Tod ver-



sinnbildlichen das philippinische Sprichwort, das zum Ende eingeblendet wird:

„Der Körper eines Seefahrers ist zweigeteilt. Ein Teil lebt auf dem Land, der andere im Grab.“

Die Interviews wurden vom Filmteam an einem Wochenende in einem Seemannsheim in Hamburg gedreht. Unter einfachen Bedingungen gelang es schnell, ein intimes Verhältnis zu den Seeleuten aufzubauen.

Didaktische Hinweise

Als Grundlage der Diskussionen sollen einerseits die kolonial und imperial geprägten Historie und Ökonomie von Philippinen, vor allem aber die stetig zunehmende Globalisierung der Weltwirtschaft und ihre Folgen für die Bevölkerung dienen.

Insbesondere die sozialen Konflikte in philippinischen Familien und Gesellschaft, die Probleme der Arbeitsmigration und die Ungleichheit ihrer Lebensbedingungen im Vergleich zu dem, was sie zum Lebensstandard im globalen Norden beitragen, sollen im Fokus der Analyse stehen und vertieft diskutiert werden.

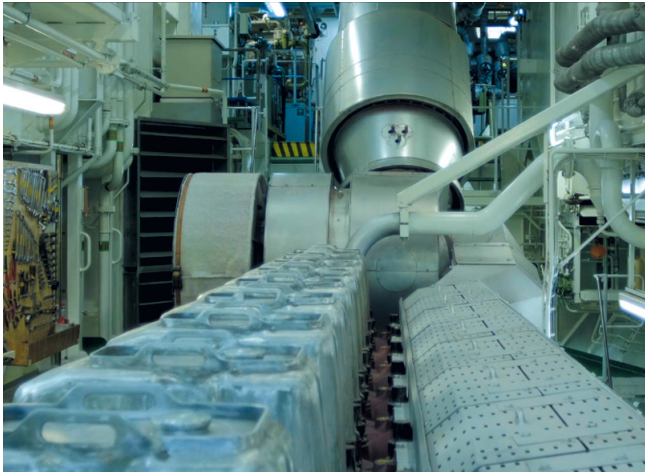


Mögliche Einstiegsfragen und Aufgaben zur Nachbearbeitung

- ▶ Wie profitieren wir alltäglich von Ihrer Arbeit im globalisierten Seehandel in unserer Konsumgesellschaft? Können wir diesen Trend noch abwenden und wie?
- ▶ Die Schüler*innen sollen in verschiedenen Gruppen die kulturellen und sozialen Einflüsse Amerikas in der philippinischen Gesellschaft herausarbeiten.
- ▶ Welche Parallelen zur Gegenwart lassen sich erkennen? Sind nationale Gegenbewegungen zu beobachten und welche?

Rechercheaufgaben:

- ▶ Arbeiten Sie in mehreren Gruppen mit den Schüler*innen heraus, wie die aktuelle philippinische Politik und ihre teilweise rechtspopulistischen Akteure das Land reformieren will und wie das Volk damit umgeht.
- ▶ Skizzieren Sie gemeinsam mit Schüler*innen Vorschläge zur Bekämpfung prekärer Arbeitsverhältnisse im Seehandel und die Rolle der Vermittlungsagenturen in Philippinen zur Umschiffung internationaler Standards für ihre Seeleute.



Literatur- und Medienhinweise/Endnoten:

- ¹ Laudatio für Preisträger des Filmfestivals flimmern & rauschen 2022
- ² <https://www.ardmediathek.de/video/kurzfilme-im-mdr/stadtrand/mdr-fernsehen/Y3JpZDovL21kci5kZS9z-ZW5kdW5nLzI4MjA0MC80MTU4NzgtMzk2MzU3>
- ³ <https://vimeo.com/user45050267>
- ⁴ https://www.crew-united.com/de/Where-We-Used-To-Sleep__331321.html
- ⁵ https://www.crew-united.com/de/Geamana__292365.html
- ⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=zJP5uIjYw0>
- ⁷ <https://www.scholtenbergmann.film/about/>
- ⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Philippinen>
- ⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Magellan
- ¹⁰ „Philipp II. bewunderte und unterstützte die Inquisition, ... Und er bezeichnete es als göttlichen Auftrag, die Moslems, die alten Feinde der Spanier, zu jagen“ siehe Philippinen: Des Iberischen Imperiums „Perle in Fernost“ (Teil I), Rainer Werning in: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=109736>

- ¹¹ „Warum sollen wir uns nach einem König benennen, der unsere Versklavung anordnete?“, fragte der muslimische Gelehrte Alunan C. Glang: „Nur die Indios wurden aus dem Status von Vasallen befreit und wurden Filipinos, die auf die Bezeichnung Filipinos stolz waren. Wir Moslems sind es nicht!“ in Alunan C. Glang: The Centennial That Was Never, Moro Kurier, Vol. XII, Nos. 1 & 2, S. 26.
- ¹² https://de.wikipedia.org/wiki/William_McKinley
- ¹³ „Und eines Nachts überfiel es mich, ich weiß nicht genau wie, aber es überkam mich und ich entschied: dass wir sie (die Philippinen – RW) nicht Spanien zurückgeben konnten: das würde feige und unehrenhaft sein; dass wir sie nicht Frankreich oder Deutschland, unseren Handelsrivalen im Orient, überlassen durften, das wäre ein schlechtes Geschäft und würde uns in Misskredit bringen; dass wir sie auch nicht sich selbst überlassen konnten, denn sie waren noch nicht reif zur Selbstregierung, und sie würden dort bald in Anarchie verfallen und eine üblere Misswirtschaft haben, als es die spanische war; dass uns nichts anderes übrigblieb, als sie alle zu übernehmen, die Filipinos zu erziehen, sie emporzuheben, zu zivilisieren und zu christianisieren und mit Gottes Gnade das Beste für sie zu tun wie für unsere Mitmenschen, für die Christus ebenfalls gestorben ist. Sodann ging ich ins Bett, schlief ein und hatte einen gesunden Schlaf. Und am nächsten Morgen ließ ich den Chefsingenieur des Kriegsministeriums, unseren Kartographen, rufen und trug ihm auf, die Philippinen auf die Landkarte der Vereinigten Staaten zu setzen, und dort sind sie, und dort werden sie bleiben, solange ich Präsident bin!“ Präsident McKinley in einem Gespräch im August 1898 mit dem General Missions Committee of the American Methodist Episcopalian Church. – Zitiert u.a. in: Robert Leckie: The Wars of America; Albert Kolb: Die USA und die Philippinen; Howard Zinn: A People's History of the United States; Leon Wolff: Little Brown Brother.



- ¹⁴ Jim Zwick: Mark Twain's Weapons of Satire: Anti-Imperialist Writings on the Philippine-American War. Syracuse 1992
- ¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Commonwealth_der_Philippinen
- ¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Angriff_auf_Pearl_Harbor
- ¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Douglas_MacArthur
- ¹⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hukbalahap>
- ¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/EDSA-Revolution>
- ²⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/New_Peoples_Army
- ²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Moro_Islamic_Liberation_Front
- ²² https://de.wikipedia.org/wiki/Abu_Sajaf
- ²³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Todesschwadron>
- ²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Rodrigo_Duterte
- ²⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Marcos_Jr.
- ²⁶ <https://www.wko.at/aussenwirtschaft/die-philippinische-wirtschaft>
- ²⁷ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/322804/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-der-philippinen/>
„Das Bruttoinlandsprodukt bezeichnet den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die im betreffenden Jahr innerhalb der Landesgrenzen hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Es gilt als wichtiger Indikator für die Wirtschaftskraft eines Landes. Das reale Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt die Preisentwicklung. Seine Veränderung wird auch als Wirtschaftswachstum bezeichnet.“
- ²⁸ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1251/umfrage/entwicklung-des-bruttoinlandsprodukts-seit-dem-jahr-1991/>
- ²⁹ <https://www.derstandard.at/story/2000013623310/philippinen-versorgen-die-welt-mit-arbeitskraft>
- ³⁰ https://en.wikipedia.org/wiki/Maritime_Academy_of_Asia_and_the_Pacific



- ³¹ <https://maap.edu.ph/>
- ³² Siehe den Bericht der „Deutschen Welle“: <https://www.dw.com/de/globales-arbeiten-filipinos-für-die-weltmeere/video-17698787>
- ³³ <https://safety4sea.com/14-reasons-why-ship-owners-prefer-filipino-seafarers-and-how-they-exploit-them/>
- ³⁴ Die britische Seefestung „Sealand“ in der Nordsee kann nicht ernsthaft als Land bezeichnet werden siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sealand>

Impressum

Autor der Arbeitshilfe: Fariborz Mansouri
Redaktion: Christian Engels
Grafische Gestaltung: Uli Gleis

Herausgeber:
EZEZ – Evangelisches Zentrum
für entwicklungsbezogene Filmarbeit
Zimmerstr. 90
10117 Berlin
Tel. 030 32 53 213 42
info@ezef.de
www.ezef.de

